

## Tierlexikon – Probeartikel »Rabe« (Entwurf!)

Stand: Juli 2015

Bisher bearbeitet:

## A. Das reale Tier

## E.1 Nordische Literatur

## I. Terminologisches

## II. Tierallegorese und Tierkunde – 1. Physiologus und Bestiarien

## IV. Tiere in nicht-tierbestimmter Literatur – 1. Narrative Texte – 2. Lyrische Texte

Bitte beachten: Die Literaturangaben zu den einzelnen Abschnitten sind noch nicht vollständig.

**Rabe, raven, corbeau**

Reallexikon der Germanischen Altertumskunde (RGA) 24, 40-45; Kulturhistorisk leksikon for nordisk middelalder 9, 167-173. (wird noch ergänzt)

**A. Das reale Tier**

Als größte Vertreter der Ordnung Sperlingsvögel und in der Familie der *Corvidae* zusammengefasst sind Rabenvögel (Raben und Krähen) über die gesamte Nordhalbkugel weit verbreitet und gehören zu den intelligentesten Vögeln, oft mit guter Fähigkeit zu sprachlicher Imitation. An Knochenfunden erbringbare Nachweise zum Vorkommen von Kolkkraben, Raben-, Nebel- und Saatkrähen sind ab dem Mesolithikum (9.-5. Jt. v. Chr.) für Nord- und Mitteleuropa vorhanden, wobei Corvidenknöchen innerhalb aller an Siedlungsplätzen geborgenen Wildvogelknöchen eher einen geringen Anteil einnehmen. Ausnahmen bestehen für Burganlagen wie Danebury in Hampshire/England und Eketorp in Schweden sowie für frühe Handelsorte, wie etwa Haithabu/Hedeby, wo die relativ große Fundmenge an Kolkkrabenknöchen Hinweise auf zahme Individuen oder eine regelmäßige Bejagung gibt. In mindestens 12 eisenzeitlichen Siedlungen oder Wallanlagen auf den Britischen Inseln wurden Corvidenknöchen gefunden, und eine noch größere Menge in Funden aus römischer Zeit, welche teils zusammen mit Hunde- oder auch Hauskatzenknöchen bestattet wurden, dies in möglicherweise kultischen Zusammenhang. Parallelen hierzu finden sich auch in Italien (Altino), Manching in Bayern, und dem Poseidon-Heiligtum in Palavria, Griechenland.

Neben dem auf dem europäischen Festland häufigen Kolkkraben *Corvus corax*, sowie Aaskrähen *Corvus corone* (Nebelkrähen östlich der Elbe, Rabenkrähen im Westen) waren in Skandinavien im Mittelalter noch zwei weitere Unterarten verbreitet: *Corvus corax varius Brinich* auf Island und den Färöern, sowie *Corvus corax principalis Ridgway* in Grönland und auf Island. Beide Unterarten waren morphologisch durch ein weißes Gefieder ausgeprägt, gelten aber seit Ende des 19. Jh. als ausgestorben.

In der altisländischen Gesetzessammlung der *Grágás* werden Raben als Schädlinge und Aasfresser definiert, welche zur Jagd freigegeben, aber nicht essbar sind (*Landabrigðispáttur* 50, *Kristianna Laga Páttur* 34). Auf den Färöer-Inseln wurden Männer im Alter von 15 bis 50 Jahren sogar verpflichtet, jährlich mindestens einen Raben zu jagen, um die Anzahl getöteter Lämmer zu verringern – eine Praktik, die in Olaus Magnus' *Historia de gentibus septentrionalibus* aus dem 16. Jahrhundert auch für Island erwähnt wird. In Kontrast hierzu erwähnt Pierre Belon in *L'histoire de la nature des oyseaux* 1555, dass das Töten von Raben in England hart bestraft wurde, da sie als Beseitiger von Aas für nützlich gehalten wurden. Eine andere Erklärung für dieses Verbot findet freilich Miguel de Cervantes in *Don Quixote de la Mancha*: da König Arthur sich in einen Raben verwandelt habe und die Bevölkerung seine Rückkehr erwarte, dürften Rabenvögel nicht getötet werden, eine Ansicht, die sich in Cornwall und Wales bis in das 19. Jh. hielt.

Ausg.: Belon, Pierre, *L'histoire de la nature des oyseaux*, ed. P. GLARDON, 1997, 279; *Grágás*, ed. M. ÁRNASON ET AL. 1992, 34 und 349; Miguel de Cervantes, *Don Quixote de la Mancha*, ed. R. M. FLORES, 1988, 109; Olaus Magnus, *Historia de gentibus septentrionalibus*, ed. J. GRANLUND, 1972, 149.

Lit.: J. BERNSTRÖM: Korp, *Kulturhistorisk leksikon for nordisk middelalder* 9 (1964), 168; W. EPPLE: Rabenvögel. *Göttervögel – Galgenvögel*, 1996; W. HEIZMANN/H. REICHSTEIN: Rabenvögel, *RGA* 24 (2003), 42; H. PIEPER/H. REICHSTEIN: *Untersuchungen an Skelettresten*, 1986, 82-84; B. SAX: *Crow*, 2003; D. SERJEANTSON / J. MORRIS: Ravens and Crows in Iron Age and Roman Britain, *Oxford Journal of Archaeology* 30.1 (2011), 85-107.

Verena Hoefig

[...]

**E. Germanische Literaturen****E.1 Nordische Literatur****I. Terminologisches**

Raben sind nach ihrem auffälligen Ruf benannt, wie idg. \**kra-p-no*, ›der Kra macht‹ nahelegt. Die Bezeichnung »Rabe« kann in allen germanischen Sprachen auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgeführt werden: ahd. *hraban*, mhd.

*rabēn*, mnd. *raven*, ags. *hræfn*, me. und ne. *raven*, anord. *hrafn*, adän. und aschwed. *ramn* weisen auf germ. \**hrabna* zurück. Als Nebenformen sind ahd. *h(ram)*, ags. *hræm(n)*, anord. *hramn*, aschwed. *ramn* und ahd. *rappo* und *rabo*, mhd. *rabēn* belegt.

Die Raben-*heiti* der *Snorra Edda* überliefern *korpr* (wohl zu schwed. dialektal *garpa*, *karpa* ›schnattern, schwatzen‹), ferner *krummi*, *krumsi*, *kramsi* (zu ahd. *krimman* ›kratzen, verletzen‹).

Ausg.: *Den Norsk-Islandske skjaldedigting*, ed. F. JÓNSSON, 1912-1915.

Lit.: F. KLUGE: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, <sup>24</sup>2002, 738; H. SUOLAHTI: *Die deutschen Vogelnamen*, 1909, 176; W. HEIZMANN/H. REICHSTEIN: Rabenvögel, *RGA* 24 (2003), 42.

Verena Hoefig

## II. Tierallegorese und Tierkunde

### 1. Physiologus, Bestiarien

Trotz ihrer Häufigkeit im Norden überliefert die isländische Übersetzung des *Physiologus* keinen Verweis auf Raben oder Krähen. Fragment B enthält eine kurze Erwähnung des ›Nachtraben‹, *nycticorax*, hier wohl mit *Psalms* 102,7 auf den Nachtreiher bezogen.

Ausg.: *The Icelandic Physiologus*, ed. H. HERMANNSSON, 1938.

Verena Hoefig

[...]

## IV. Tiere in nicht tierbestimmter Literatur

### 1. Narrative Texte

*Lieder-Edda*: Die Verbindung von Odin als Gott des Krieges, der Weisheit, der Magie und der Poesie mit zwei Raben ist in den lyrischen Texten des Nordens ab dem späten 9. Jahrhundert nachweisbar, könnte aber bis vor die Völkerwanderungszeit zurückreichen, wobei die Namensgebung der beiden Tiere jünger ist. In Namen und Funktion werden die beiden Odinsrabēn *Huginn* (›Gedanke‹) und *Muninn* (›Erinnerung‹) in den *Grimnismál* 20 in der Lieder-*Edda* genannt; Odin (Grímnir) beschreibt hier, wie die beiden Rabēn täglich ausfliegen, um ihm Neuigkeiten von weit und fern zu bringen. Vor allem um *Muninns* Rückkehr Sorge er sich jedoch sehr – ein Hinweis, der in der Forschung auch als Verweis auf Odins Fähigkeit zu schamanischen Trance-Zuständen gelesen wird, wobei die Sorge um die Rückkehr *Muninns* den Gefahren entsprechen könnte, welchen der Schamane auf der Suche nach mystischem Wissen ausgesetzt ist.

Als passendes Geleit und Vorbereitung eines Kriegers für den Zug in die Schlacht bezeichnet Hnikarr (unter welchem Namen sich Odin verbirgt) das Geleit eines Rabēn in den *Reginismál* 20. Nicht in direkter Verbindung mit Odin, wohl aber als Vorzeichen für Kampfhandlungen mit Todesfolge treten zwei Rabēn in der *Helgakviða Hundingsbana* 5 in Erscheinung, wo sie mit ihrem Gekrächze den Helden Helgi und seine Mutter beunruhigen. In der *Helgakviða* wird deutlich, dass die Rabēn in ihrer weissagenden Funktion sowohl Grosses als auch Beunruhigendes über Helgis Zukunft wissen und von ihm baldige blutige Beute erwarten.

*Prosa-Edda*: Snorri Sturluson zitiert in der *Gylfaginning* 38, dem Hauptteil der Prosa-*Edda* (auch *Snorra-Edda* oder *Jüngere Edda*), zunächst *Grimnismál* 20 (→ Lieder-*Edda*) welche die Funktion der beiden Rabēn Odins, *Huginn* (›Gedanke‹) und *Muninn* (›Erinnerung‹) beschreibt. Odin wird hier als *Hrafnaguð*, ›Rabengott‹ umschrieben, eine Eigenschaft die in der *Ynglinga saga* genauer erläutert wird - seine beiden Rabēn können sprechen und fliegen aus, um dem Gott Neuigkeiten zu bringen, wovon er sehr weise wird. Vor allem in skaldischen Kenningar (→ Lyrische Texte) treten Rabēn in direkter Verknüpfung zu Odin auf.

*Sagaliteratur*: Die Isländersagas überliefern mehrfach Hinweise auf eine prophetische und vermittelnde, weissagende Funktion von Rabēn und Rabēnvögeln (eine klare Unterscheidung ist nicht immer möglich), oft in direktem Bezug auf den Charakter des Rabēn als Odinsvogel (→ Lieder-*Edda*).

In unmittelbarem Bezug zu Odin steht eine Episode aus der *Ólafs saga Tryggvasonar*, wo in Kapitel 27 von Jarl Hákon berichtet wird, der von seiner erzwungenen Bekehrung aus Dänemark zurückkehrt und ein Opfer darbringt, als er an der Küste entlangsegelt. Als ihm zwei Rabēn entgegenfliegen, schlussfolgert er, dass Odin sein Opfer angenommen und ihm seinen Glaubenswechsel nachgesehen hat.

Adam von Bremen überliefert zu Olaf Tryggvason selbst den Beinamen *Craccaben*, ›Krähenbein‹, ein Hinweis darauf, dass der norwegische König nicht nur der Zauberkunst im Allgemeinen, sondern auch der Deutung des Vogelfluges bzw. der Vogelknochen kundig gewesen sein soll. Adam zufolge waren derlei Kenntnisse allerdings später auch mitverantwortlich für Olafs frühen Tod.

Eine weitere Textstelle mit Rabēn in prophetischer Funktion liefert die *Landnámabók*. In Kapitel 2 wird hier von Flóki Vilgerðarson, *Hrafn-Flóki*, ›Raben-Flóki‹ berichtet, der mit Hilfe dreier Rabēn den Seeweg nach Island findet. Vor seiner Abreise opfert Flóki für die Rabēn, um deren Wegweisung zu erbitten, und lässt sie dann nacheinander auf seiner

Reise frei. Der dritte Rabe weist ihm schliesslich den Weg an Islands Küste. In der Forschung wird die Episode auch als mögliche Parallele zu Gen 8,7 diskutiert.

Neben der Funktion als Göttervogel, Orakel oder Wegweiser tritt der Rabe in den Sagas als Schlachtenvogel und als Vorzeichen für Kampf mit möglicher Todesfolge in Erscheinung - wobei eine genaue Abgrenzung zur weissagenden Funktion nicht immer leicht fällt. In der *Haralds saga Harðráða* träumt der Seemann Gyrðr vor der bevorstehenden Schlacht von Scarborough von → Adlern und Raben, welche sich auf den Steven der gesamten Flotte König Haralds niedergelassen haben. Der Traum verdeutlicht das nervöse Warten der Männer Haralds auf die folgenden Kampfhandlungen (welche bald darauf mit der Schlacht von Stamford Bridge in Haralds Niederlage und Tod münden). In der *Njáls saga* bricht Högni auf, seinen getöteten Vater Gunnarr zu rächen, und wird dabei von zwei Raben begleitet, was die wilde Entschlossenheit des Helden, aber auch das bevorstehende Blutbad ankündigt.

Das Rabengeleit ist in der Dichtung (→ Lyrische Texte) ebenso wie in der ikonographischen Überlieferung des Nordens weit verbreitet (*Helmblech von Vendel, Odin fra Lejre*, Brakteaten der C Gruppe), und findet in der Form von Rabenbannern wiederum ekphrastische Erwähnung in den Sagas wie der *Þorsteins saga Síðu-Hallssonar* oder der *Orkneyinga saga*, wo von Jarl Sigurður berichtet wird, dessen zauberkundige Mutter ihm ein Banner gefertigt hat, welches im entgegenwehenden Wind einem Raben gleicht, der seine Flügel ausbreitet. Einem ebensolchen Rabenbanner vertraut König Harald in der *Haralds saga Sigurðarsonar* sogar soweit, dass er sich im Kampf vollkommen siegessicher weiss, solange ein Krieger das Banner voranträgt. Bildlich dargestellt ist ein Rabenbanner auf dem Teppich von Bayeux, wo ein Wilhelm dem Eroberer nachfolgender Ritter ein solches Banner trägt.

Ausg.: *Austfirðinga sögur*, ed. J. JÓHANNESON, 1950; *Brennu-Njáls saga*, ed. E. SVEINSSON, 1954; *Edda*. Die Lieder des Codex Regius nebst verwandten Denkmälern, I: Text, ed. G. NECKEL/H. KUHN, 1983; *Heimskringla*. Snorri Sturluson, Vol. 1-3, ed. B. ADALBJARNASON, 1941-51; *Íslendingabók, Landnámabók*, ed. J. BENEDIKTSSON, 1968; Magistri Adam Bergensis *Gesta Hammaburgensis Ecclesiae Pontificum* ep, ed. B. SCHMEIDLER, 1917; *Orkneyinga saga*, ed. F. GUDMUNDSSON, 1965.

Lit.: W. HEIZMANN/H. REICHSTEIN: Rabenvögel, *RGA* 24 (2003), 40-45; J. BERNSTRÖM: Korp, *Kulturhistorisk leksikon for nordisk middelalder* 9 (1964), 167-173; K. HAUCK: Zur Ikonographie der C-Brakteaten, in: *Archaeologisches Korrespondenzblatt* 6 (1975), 235-42; V. HÖFIG: Raben und Rabenvögel, in: *Tiere in Skandinavischer Literatur*, 2007, 73-93; V. KULAKOV/ M. MARKOVETS: Birds as Companions of Germanic Gods and Heroes, in: *Acta Archaeologica* 75 (2004), 179-188; W. LANGE: Flokis Raben, in: *Studien zur europäischen Vor- und Frühgeschichte*, 1968, 358; K. STARKEY: Imagining an Early Odin, in: *Scandinavian Studies* 71,4 (1999), 373-392; R. SIMEK: *Religion und Mythologie der Germanen*, 2003; J. DE VRIES: *Altgermanische Religionsgeschichte*, 2.2 1957.

Verena Hoefig

## 2. Lyrische Texte

*Skaldik*: Der Rabe als Odinstier ist in der skaldischen Dichtung allgegenwärtig, sowohl in eigenständiger Funktion als auch als Bestimmungswort, hier zumeist für Odin oder Kampfhandlungen im Allgemeinen. In Þjóðólfr hvínverski's *Hauströng* (9. Jh.) wird Odin als *Hrafnáss*, als »Raben-Ase« umschrieben, der *Liðmannsflokkur* nennt den Raben *Hnikars gjóðr*, »Odins Adler«. In zahlreichen weiteren Kenningar (der für die Skaldendichtung so typischen bildhaften Umschreibung) dient der Rabe zur Bezeichnung von Krieger, Schlachten, Waffen und Gefallenen.

„Klassische“ Kriegerkenningar greifen so auf Odins Raben zurück, umschrieben etwa als *Yggjar mö* »Odins Vogel/Möwe«, und bezeichnen einen Krieger beispielsweise als *Yggjar mös fiðrirjóðr* »der die Fittiche des Raben rot macht«, wie Arnorr Jarlaskáld in der *Magnúsdrápa*. In den *Reginmál* 18 and *Fafnismál* 35 sind Krieger die, die »den Hugin erfreuen«, *Hugin gladdi*. Das Verb »kämpfen« wird bei Hárvarðr Halti durch *feita Yggjar mö* ersetzt, also durch »den Raben füttern«, die Gefallenen auf dem Schlachtfeld werden zu *Hugins barr*, »Hugins Ernte/Gerste«, das Blut zum »Wein des Raben«, *hrafna vín*.

Rabenkenningar werden zumeist mithilfe anderer Vogelnamen als Grundwort gebildet, denen als Bestimmungswort Odins- oder Walkürennamen, *Óðins haukr* »Odinsfalke«, *Skoglar gagl* »Skogull's Gössele« oder *Hlakkar svanr* »Hlökk's Schwanz« hinzugefügt werden. Vereinzelt tritt auch der →Kranich als Bestandteil solcher Rabenkenningar auf: *hjaldrs trani* »Kranich der Schlacht« und *blóðtrani* »Blutkranich«.

Häufig sind auch Waffen oder Begriffe wie Kampf oder Leiche als Bezugswort: *hjaldrs svanur* »Schlachtenschwan«, *morðhaukr* »Mordfalke«, *valfugl* »Schlachtfeldvogel«, *hraeva gaukr* »Aas-Kuckuck«.

Ausg.: *Den Norsk-Islandske skjaldedigting*, ed. F. JÓNSSON, 1912-1915.

Lit.: V. HÖFIG: Raben und Rabenvögel, in: *Tiere in Skandinavischer Literatur*, 2007, 73-93; J. LINDOW: *Handbook of Norse Mythology*, 2001, 187; R. MEISSNER (ed.): *Die Kenningar der Skalden*, 1921; R. SIMEK: *Religion und Mythologie der Germanen*, 2003; J. DE VRIES: *Altgermanische Religionsgeschichte*, 2.<sup>2</sup>1957.

Verena Hoefig